

Nachruf Bernd Faulenbach

Am 15. Juni 2024 ist Prof. Dr. Bernd Faulenbach im Alter von 80 Jahren in Bochum verstorben. Mit ihm verliert das Institut für soziale Bewegungen (ISB) der Ruhr-Universität Bochum einen langjährigen Wegbegleiter und Unterstützer.

1993 zum Honorarprofessor ernannt, wurde Bernd Faulenbach 1996 in den Vorstand des damaligen Instituts zur Erforschung der europäischen Arbeiterbewegung (IGA) berufen, dessen Leitung wenige Monate zuvor von der emeritierten Helga Grebing an den aus Bielefeld an die Ruhr-Universität berufenen Klaus Tenfelde übergegangen war. Die Kooptation Bernd Faulenbachs war folgerichtig, waren doch klassische Institutsthemen, die Geschichte der Arbeiterbewegung und der Sozialdemokratie, auch seine eigenen lebenslangen Kernthemen. Es zeigt die große intellektuelle Offenheit von Bernd Faulenbach, dass er die thematische Öffnung des Instituts zur Geschichte sozialer Bewegungen (und die damit verbundene Umbenennung des Instituts) und regionalen Sozialgeschichte, die sich in der Verbindung des ISB mit der Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets niedergeschlagen hat, unterstützte. In den letzten Jahren hat die von Stefan Berger als Schwerpunkt am ISB etablierte Erinnerungsgeschichte einen starken Anknüpfungspunkt an Bernd Faulenbachs erinnerungspolitisches Engagement vor allem in Bezug auf die NS-Zeit geboten.

Bernd Faulenbach hatte als Historiker viel zu sagen und hätte auch noch weiterhin viel zu sagen gehabt. Dies hat nicht zuletzt das Symposium zu seinem 80. Geburtstag am 24. November des vergangenen Jahres gezeigt, zu dem neben dem ISB auch das Historische Institut der Ruhr-Universität, die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Stiftung Aufarbeitung und die Initiative Nordbahnhof e. V. eingeladen hatten.

1996 bis 2024, 28 Jahre – eine solch lange Amtszeit kann in der Institutsgeschichte kein anderes Vorstandsmitglied aufweisen. Bernd Faulenbach war aber nicht nur das langjährigste Vorstandsmitglied, er war auch das stets am besten vorbereitete. Sämtliche Sitzungsunterlagen, so spröde sie auch sein mochten, hatte er immer gründlich und mit echtem Interesse studiert. So konnte er stets fundiert loben, unterstützen, tadeln, zurechtrücken, ergänzen oder anregen. Davon hat die Institutsarbeit über fast drei Jahrzehnte profitieren dürfen. Am stärksten in Erinnerung bleiben wird aber den meisten die unerschütterliche Freundlichkeit und anziehende Warmherzigkeit, mit denen Bernd Faulenbach seinen Mitmenschen unterschiedslos begegnete.

Wir werden Bernd Faulenbach vermissen.